

## **5. Fastensonntag A - 2014**

### **Aus dem Buch Ezechiel 37,12b-14**

So spricht Gott, der Herr: Ich öffne eure Gräber und hole euch, mein Volk, aus euren Gräbern herauf. Ich bringe euch zurück in das Land Israel. Wenn ich eure Gräber öffne und euch, mein Volk, aus euren Gräbern heraufhole, dann werdet ihr erkennen, daß ich der Herr bin. Ich hauche euch meinen Geist ein, dann werdet ihr lebendig, und ich bringe euch wieder in euer Land. Dann werdet ihr erkennen, daß ich der Herr bin. Ich habe gesprochen, und ich führe es aus - Spruch des Herrn.

### **Aus dem Brief des Apostels Paulus an die Römer 8,8-11**

Brüder und Schwestern! Wer vom Fleisch bestimmt ist, kann Gott nicht gefallen. Ihr aber seid nicht vom Fleisch, sondern vom Geist bestimmt, da ja der Geist Gottes in euch wohnt. Wer den Geist Christi nicht hat, der gehört nicht zu ihm. Wenn Christus in euch ist, dann ist zwar der Leib tot aufgrund der Sünde, der Geist aber ist Leben aufgrund der Gerechtigkeit. Wenn der Geist dessen in euch wohnt, der Jesus von den Toten auferweckt hat, dann wird er, der Christus Jesus von den Toten auferweckt hat, auch euren sterblichen Leib lebendig machen, durch seinen Geist, der in euch wohnt.

### **Aus dem Evangelium nach Johannes 11,3-7.17.20-27.33b-45**

Daher sandten die Schwestern Jesus die Nachricht: Herr, dein Freund ist krank. Als Jesus das hörte, sagte er: Diese Krankheit wird nicht zum Tod führen, sondern dient der Verherrlichung Gottes: Durch sie soll der Sohn Gottes verherrlicht werden. Denn Jesus liebte Marta, ihre Schwester und Lazarus. Als er hörte, daß Lazarus krank war, blieb er noch zwei Tage an dem Ort, wo er sich aufhielt. Danach sagte er zu den Jüngern: Laßt uns wieder nach Judäa gehen. Als Jesus ankam, fand er Lazarus schon vier Tage im Grab liegen. Als Marta hörte, daß Jesus komme, ging sie ihm entgegen, Maria aber blieb im Haus. Marta sagte zu Jesus: Herr, wärest du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben. Aber auch jetzt weiß ich: Alles, worum du Gott bittest, wird Gott dir geben. Jesus sagte zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen. Marta sagte zu ihm: Ich weiß, daß er auferstehen wird bei der Auferstehung am Letzten Tag. Jesus erwiderte ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben. Glaubst du das? Marta antwortete ihm: Ja, Herr, ich glaube, daß du der Messias bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll. Als Jesus sah, wie sie weinte und wie auch die Juden weinten, war er im Innersten erregt und erschüttert. Er sagte: Wo habt ihr ihn bestattet? Sie antworteten ihm: Herr, komm und sieh! Da weinte Jesus. Die Juden sagten: Seht, wie lieb er ihn hatte! Einige aber sagten: Wenn er dem Blinden die Augen geöffnet hat, hätte er dann nicht auch verhindern können, daß dieser hier starb? Da wurde Jesus wiederum innerlich erregt, und er ging zum Grab. Es war eine Höhle, die mit einem Stein verschlossen war. Jesus sagte: Nehmt den Stein weg! Marta, die Schwester des Verstorbenen, entgegnete ihm: Herr, er riecht aber schon, denn es ist bereits der vierte Tag. Jesus sagte zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen? Da nahmen sie den Stein weg. Jesus aber erhob seine Augen und sprach: Vater, ich danke dir, daß du mich erhört hast. Ich wußte, daß du mich immer erhörst; aber wegen der Menge, die um mich herum steht, habe ich es gesagt; denn sie sollen glauben, daß du mich gesandt hast. Nachdem er dies gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus! Da kam der Verstorbene heraus; seine Füße und Hände waren mit Binden umwickelt, und sein Gesicht war mit einem Schweiß Tuch verhüllt. Jesus sagte zu ihnen: Löst ihm die Binden, und laßt ihn weggehen! Viele der Juden, die zu Maria gekommen waren und gesehen hatten, was Jesus getan hatte, kamen zum Glauben an ihn.

Liebe Brüder und Schwestern!

Am heutigen Passionssonntag lässt und die Liturgie den Bericht über die Erweckung des Lazarus verkünden. Sie will uns vorbereiten auf das, was wir in ein paar Wochen begehen werden, sie will uns vorbereiten auf Ostern. Schon hier wird uns gesagt: Gottes Allmacht besiegt den Tod.

Lazarus erhält sein begrenztes, *irdisches* Leben zurück. In der Auferstehung *Jesu* aber ist der Tod endgültig überwunden, und uns wird die Hoffnung auf ein neues, *unvergängliches* Leben geschenkt. Vor dem großen Ereignis von Ostern *verblasst* das Zeichen des Lazarus, vor dem *ewigen* Leben verblasst das zeitliche Leben.

Und doch fällt es auf, wie *ernst* auch der Tod des Lazarus genommen wird, wie *schmerzlich* dieser Tod empfunden wird: die Schwestern des Lazarus, die Umstehenden und auch Jesus selbst, - alle weinen um ihn. Auch Jesus weint über das Erlöschen menschlichen Lebens. Und das macht deutlich, wie wichtig Jesus auch das irdische Leben genommen hat; er hat das menschliche, das irdische und zeitliche Leben *geliebt*.

Auch bei den früheren Wundern, die Jesus gewirkt hat, geht es ihm darum, Leben zu retten, Leben zu heilen, neues Leben zu schenken. Bei all dem, was Jesus tut und sagt, geht es um nichts anderes als um das Leben, und zwar um das Leben in all seinen Formen.

Wenn wir Jesus sehen, wie er sich für das Leben einsetzt, so könnten wir zunächst meinen, Jesus sei diesbezüglich ganz auf gleicher Linie mit uns: Auch wir setzten doch alles daran, Leben zu erhalten und zu verbessern: Die Technik erleichtert uns die Arbeit, der Wohlstand schenkt uns mehr Freizeit und Lebensgenuss, die Medizin heilt Krankheiten und verlängert bei vielen das Leben.

Wir Menschen von heute schätzen eben das Leben und pflegen es. In unserem Einsatz für das Leben scheinen auch wir heute auf den Spuren Jesu zu sein. In diesem Punkt scheint unsere Gesinnung mit der Gesinnung Jesu Hand in Hand zu gehen, so dass man meinen könnte, wir würden in ein neues, menschlicheres und christlicheres Zeitalter eingehen. So könnte man meinen.

Aber da läuft ja gerade heute so vieles auch in entgegengesetzter Richtung. Da sind immer noch unzählige Menschen, die hungern und verhungern müssen; Gebrechen gegen das Leben nehmen immer zu. Und wenn wir an die vielen Abtreibungen denken, da stellt sich die Frage von selbst: Schätzen wir das menschlichen Leben wirklich so hoch ein? Sind wir da wirklich auf den Spuren Jesu? Entspricht unser Umgang mit menschlichem Leben wirklich der Gesinnung Jesu?

Und wenn wir heute die neu erwachte Diskussion über die sogenannte aktive Sterbehilfe verfolgen, da kommt doch eine ganz *andere* Gesinnung zutage als die Gesinnung Jesu: Da wird doch von vielen offen und skrupellos für Tötung und *Vernichtung* des Lebens plädiert.

Auf der einen Seite also wird heute ein Kampf geführt, um Leben zu erhalten, zu verbessern und zu verlängern, und auf der anderen Seite diese Lebensfeindlichkeit, diese Missachtung menschlichen Lebens.

Und die Erklärung dafür liegt wohl darin, dass der Mensch hier sich selbst zum Herrn und Maßstab des Lebens macht. Und da, wo der Mensch selbst sich sein Menschenbild schafft, da meint er auch selber entscheiden zu können, wem er Schutz gewähren will und wem nicht.

Ganz anders ist es mit dem *christlichen* Verständnis des Lebens. Da ist das menschliche Leben Geschenk und Aufgabe von *Gott* her. Die Ehrfurcht vor Gott, dem Schöpfer, ist der Grund dafür, dass auch dem Menschen als seinem *Ebenbild* Ehrfurcht gebührt.

In der Erweckung des Lazarus zum irdischen Leben hat Jesus den Wert und die Würde auch des irdischen Lebens *bekräftigt*. Wie er dem Lazarus das irdische Leben neu geschenkt hat, so will Gott auch uns dieses Leben immer neu anvertrauen. Und wir sollen es ganz bewusst als Geschenk und als Auftrag Gottes in Empfang nehmen. Wir sollen und dürfen das Leben lieben und pflegen. Aber wir sollen auch auf die *Würde* dieses Lebens achten – bei uns selbst und bei unseren Mitmenschen.

Denn wie wir mit diesem *zeitlichen* Leben umgehen, davon wird auch das *ewige* Leben abhängen. Oder wie der Apostel Paulus in der Lesung sagt: „Wenn der Geist dessen in euch wohnt, der Jesus von den Toten auferweckt hat, - wenn also der Geist und die Gesinnung Gottes in euch wohnt, dann wird er auch euren sterblichen Leib wieder lebendig machen“. Gott will das Leben, nicht nur das ewige Leben, sondern auch das irdische und zeitliche Leben.

Leben, leben lassen und Leben fördern – das ist auch der Auftrag an uns. Leben fördern, das kann auch in den kleinsten Dingen des Alltags geschehen: ein freundliches Wort, eine helfende Tat; oder Leben kann gefördert werden durch die heutige Misereor-Kollekte für die Menschen in Not.

Immer und überall gilt es, das *Leben* zu wählen und zu fördern. Und wo dies nach gutem Gewissen und im Geiste Jesu geschieht, da dürfen wir glauben und gewiss sein, dass alles, was wir für das zeitliche Leben einsetzen, auch in das ewige, unvergängliche Leben einmünden wird. Amen.

P. Pius Agreiter OSB